

„Antwort des Preisträgers“

Yagmur Gedächtnispreis für Kinderschutz 2022

KFU Team

■■■■ Mali für das Jugendamt Altona, ■■■■ Hampe für die Abteilung Integrierte Sozialplanung Altona, ■■■■■■ für Plan international Deutschland e.V., ■■■■■■, ■■■■■■, ■■■■■■ für die GM Jugendhilfe, Dr. ■■■ Nitschke-Janssen, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie/Master of Peace Studies

Sehr geehrter Herr ■■■■■■n, lieber Herr ■■■■■■, liebe Frau Gallina, sehr geehrter Herr Prof ■■■■■■ und lieber Herr ■■■■■■. Ihnen allen herzlichen Dank dafür, dass Sie das Thema des Kinderschutzes von so vielen wichtigen Seiten vertieft und beleuchtet haben.

Vielen Dank an die Jury, Frau ■■■■■■■■■■, Herr Dr. ■■■■■■, Herr Professor ■■■■■■, Herr Professor ■■■■■■, Herr ■■■■■■ und Herr ■■■■■■■■■■, dass Sie sich in dieser Weise intensiv mit **Mindeststandards** für ein gesundes Aufwachsen von Kindern in Camps für Geflüchtete beschäftigt haben und zum Schluss gekommen sind, dass **präventiver Kinderschutz** einen Preis verdient. Unser allerherzlichster Dank gilt an dieser Stelle vor allem den geflüchteten Familien, die trotz ihrer vollen Terminkalender mit Deutschkurs, Behördenterminen, Integrationsmaßnahmen, eingeschränkten Waschmaschinennutzungszeiten für mitunter 6-köpfige Familien, in Unkenntnis vieler komplizierter institutionalisierte Tagesabläufe mit Geduld und Konzentration bei der Erhebung unserer partizipativen Risiko- und Schutzanalysen Rede und Antwort gestanden haben. Eltern,

die durch ihre Offenheit und Mitarbeit das systematische Erkennen der humanitären Not inmitten unserer Fülle ermöglicht haben.

BILD UNTERKUNFT –



Bild: F&W Wohnunterkunft Albert Einstein Ring,
<https://www.foerdernundwohnen.de/unternehmen/standorte>

Zitat Mutter (Masterstudentin Betriebswirtschaft) eines 1,5Jahre alten Kleinstkindes aus Westafrika, Bezirk Mitte: „Er lernt nicht laufen. Ich kann ihn hier nicht auf den Boden setzen. Es ist zu wenig Platz zum Krabbeln. Er würde die Kakerlaken in den Mund nehmen. Dann bekommt er wieder Durchfall.“

Kinder brauchen Platz. Kinder brauchen Entwicklungsräume. Kinder verbringen viele Jahre in öffentlich-rechtlicher Unterkunft. Für viele ist 2015 jetzt 7 Jahre her. Das ist mehr als die halbe Kindheit. Wir alle haben uns verschätzt mit der Integrationsgeschwindigkeit entwurzelter Mitmenschen. Flüchtlingsunterkünfte dürfen keine „Verwaltungsorte für Elend“ sein. Flüchtlingsunterkünfte müssen zu Sprungbrettern für die Entfaltung von Fähigkeiten und Kompetenzen werden. Damit fängt man am besten bei den ganz Kleinen an.

KFU schafft Entwicklungsräume in Unterkünften.

BILD „Kinderfreundlicher Raum“



Foto: [REDACTED] (GM)/Team KFU, 2022

Kinder brauchen Entwicklungsräume! Diese Räume konnten wir kindgerecht ausstatten durch die großzügige Unterstützung seitens der Hans und Gretchen Tiedje Stiftung.

Dank der aufgeschlossenen Kooperation mit unseren wichtigen Partnern von Fördern und Wohnen konnten wir sehr eng mit geflüchteten Familien in den Unterkünften zusammenarbeiten. Einerseits finden die geflüchteten Menschen, Kinder, Väter, Mütter, von Krieg und Flucht gebeutelt oder der Armut entronnen, ein neues zu Hause in den Unterkünften. Und gleichzeitig wird den Familien ein hohes Maß an Frustration zugemutet: die viel zu kleinen Zimmer, die vielen Gerüche in der Gemeinschaftsküche, in denen sich Schaben und Co allzu wohl fühlen, den überlauten Streit der Nachbarn- nicht ganz selten Schlägerei und ein erneutes Erleben von Gewalt- und die Verzweiflung, wenn der Asylbescheid auf sich warten lässt. Die Mitarbeitenden von Fördern und Wohnen brauchen unsere Unterstützung, die Unterstützung der Zivilgesellschaft – Jugendämtern, Ehrenämtern, LehrerInnen, KinderärztInnen, TherapeutInnen, PolitikerInnen – also von Ihnen allen!, um geflüchteten Eltern und ihren dringend schutzbedürftigen Kindern hier bei uns Halt und Orientierung zu geben. Um sich aktiv in unsere Wertegemeinschaft einzufinden und sich an ihr zu beteiligen. Das beginnt damit, dass Kinder aus Familien mit anderem kulturellen Hintergrund ebenso zu schützen sind wie alle Kinder - und idealerweise gemeinsam mit ihren Eltern.

Kinderschutz darf nicht mit zweierlei Maß gemessen werden.

Flüchtlingsunterkünfte müssen zu Orten werden, in denen Eltern Kinderrechte erleben, und sie ebenso, wie alle Eltern, befähigt und unterstützt werden, von ihren Elternrechten Gebrauch zu machen.

KFU und insbesondere die anschließende pädagogische Begleitung des Kinderfreundlichen Raumes als Säule von KFU **empowert und fördert die Partizipation von Eltern**. Insofern gestärkte und beteiligte Eltern sind auf eine aktive Elternschaft vorbereitet. Insofern gestärkte und beteiligte Eltern können sich für die Entwicklungsbedürfnisse und für den Schutz ihrer Kinder einsetzen.

BILD – ELTERNTRAINING IM „Kinderfreundlichen Raum“



Foto: [REDACTED] (GM)/Team KFU, 2022

Wir möchten uns bedanken bei allen Vertreterinnen und Vertretern der Bezirke - insbesondere aus den Bereichen der Frühen Hilfen und Jugendämter - die an den Projekten mitgewirkt und Brücken aus den Sozialräumen zu Kindern in die Unterkünfte hinein geschlagen haben. Die dazu beigetragen haben, den präventiven Kinderschutz in einer strukturell misslichen Lage auszubauen. Die erkannt haben, dass Unsicherheit, Diskriminierungserfahrungen, Angst vor Ablehnung,

Scham- und Schuldgefühle und die Hürden der Sprache es erforderlich machen, zunächst ganz niederschwellig vor Ort tätig zu werden. „Komm mit, ich begleite Dich und Dein Kind!“ Das können Worte der pädagogischen Fachkraft sein. Pädagogische Fachkräfte füllen die Kinderfreundlichen Räume mit Expertise und der Fähigkeit des Netzwerkers – sie sind Brücken für Kinder aus den Unterkünften hinaus in die Mitte unserer Gesellschaft. Pädagogische Fachkräfte knüpfen Bande zwischen Familien, Unterkunftsverwaltung und Trägern der Jugendhilfe. Pädagogische Fachkräfte stellen Vertrauen her, auf dessen Grundlage der Schritt in das Fremde – die Fremden sind in diesem Falle wir – geschafft werden kann. Pädagogische Fachkräfte im *Kinderfreundlichen Raum* sind oft die allerersten, die Entwicklungsgefährdungen der Kinder oder Erschöpfungszustände der Eltern erkennen. Pädagogische Fachkräfte in *Kinderfreundlichen Räumen* von Flüchtlingsunterkünften sind keine Rivalen des Bildungssystems, sie sind IntegrationshelferInnen in der allerersten Reihe. Pädagogische Fachkräfte sind das Herz und der Pulsschlag präventiven Kinderschutzes im unübersichtlichen Kommen und Gehen von Flüchtlingsunterkünften.

KFU begleitet Bezirke bei der Installation pädagogischer Fachkräfte in *Kinderfreundlichen Räumen*.

Last but not least: wir möchten uns bedanken bei allen Vertretern und Vertreterinnen der Sozialbehörde, die in vielen „Grossen Runden“ bei Ihnen, Dr. [REDACTED], dem Thema Kinderschutz in öffentlich rechtlicher Unterbringung eine besonders fokussierte Aufmerksamkeit haben zukommen lassen:

- die Kooperation zwischen den Abteilungen der Behörde im Dienste von Kindern mit Fluchterfahrung hat sich intensiviert.
 - Die Fachreferentin für Kinderschutz in öffentlich rechtlicher Unterkunft auf ministerieller Ebene – Frau Kirsten Holert – wurde etabliert
 - Das Referat für Kinderschutz bei Fördern & Wohnen wurde installiert.
 - Alle zusammen haben wir den Fachtag „neue Impulse für kinderfreundliche Unterkünfte in Hamburg“ in 10/2021 konzipiert.
<https://www.hag-gesundheit.de/veranstaltungen/2021-10-27-gefluechtete-kinder-und-ihre-familien-in-hamburg-neue-impulse-fuer-kinderfreundliche-unterkuenfte>
 - Namentlich bedanken wir uns allen voran bei Ihnen, liebe Frau Hüttenhain- Sie haben den Impuls aus der Stadt hinaus auf die Bundesebene getragen, und mithilfe der Bundesstiftung Frühe Hilfen konnten in diesem Jahr 3 weitere Unterkünfte „kinderfreundlich“ up gradet werden.
- ➔ KFU Hamburg goes national!

Doch – keine Danksagung ohne den **Blick nach vorn:**

Im Sinne der Nachhaltigkeit -

Und auf dem Boden des KFU- Konzeptes präventiven Kinderschutzes, das Systeme verändert:

- Wir empfehlen der Sozialbehörde als Vertreterin der Freien Hansestadt Hamburg, die so genannten *nationalen Mindeststandards* umzusetzen. Dies durch eine proaktive, bezogen auf Kinderschutz in ör Unterbringung zielorientierte Kooperation der Ämter für Soziales (SI) und für Familie (FS)

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/mindeststandards-zum-schutz-von-gefluechteten-menschen-in-fluechtlingsunterkuenften-117474>)

- Als nächstes Ziel empfehlen wir die Ad hoc Inbetriebnahme eines **Kinderschutzkonzeptes** für örU
- Das Kinderschutzkonzept muss Schutzstandards, Maßnahmen zur Gewaltvermeidung und Beteiligungsmöglichkeiten in dieser prekären Lebenssituation beinhalten.
- KFU unterstützt dabei, Kinderschutzstandards in Unterkünften zu etablieren und zielt darüber hinaus darauf ab, Unterkünfte kinderfreundlich auszugestalten
- jede Unterkunft in Hamburg soll die Chance bekommen, sich das Qualitätssiegel „kinderfreundliche Unterkunft“ zu erarbeiten
- dazu sind die Bezirksämter zB vertreten durch die Jugendämter strukturell zu befähigen, das KFU Konzept regelhaft umzusetzen
- wir empfehlen eine Regelfinanzierung der *Kinderfreundlichen Räume* mit begleitender pädagogischer Fachkraft in der Hamburger Fördersystematik der Jugendhilfe
- Dazu ist ein gemeinsamer Schulterschluss zwischen den bezirklichen Jugendämtern und den ör Unterkünften notwendig: Bezirke halten dabei mit ihren Jugendhelfeträgern die personelle Professionalität bereit, F&W als Verwaltung und Umsetzungsunternehmen des Amtes für Soziales verantwortet die Infrastruktur.
- Unsere Vision ist, die Verweildauer von Kindern in dieser entwicklungsgefährdenden Enge der aktuellen Unterbringungssituation auf ein Minimum zu begrenzen und kinderfreundliche Unterkünfte zu Sprungbrettern für Entwicklung, Rehabilitation und Integration zu machen: hinaus aus den Camps

und hinein in unsere gesellschaftliche Mitte. Und das so schnell wie möglich.